

Wissenstest

Hintergrundwissen für den Jugendwart

Die Vermittlung des feuerwehrtechnischen Wissens bildet einen der Schwerpunkte der Arbeit in der Jugendfeuerwehr. Dieser Aufgabenbereich stellt eine wichtige Funktion bei der Gestaltung eines voll einsatzfähigen Feuerwehrdienstleistenden aus dem „Rohmaterial Feuerwehranwärter“ dar. Das Ziel dieser Arbeit ist, das Interesse und Freude der Feuerwehranwärter am Dienst in der Feuerwehr zu fördern, um dadurch eine dauerhafte Bindung zur Feuerwehr zu erreichen. Ein wesentliches Instrument, um dieses Ziel zu erreichen, ist die Wissenstest-Aktion.

1. Wissenstest – kurzer historischer Umriss

Der Startschuss zum Wissenstest wurde aus Anlass der Feuerschutzwoche (später Brandschutzwoche und jetzt Feuerwehr-Aktionswoche) im Jahre 1973 gegeben, die unter dem Motto „Jugend in der Feuerwehr“ stand. Wie die „brandwacht“ 11/73 auf Seite 217 (siehe Textausschnitt rechts) kurz berichtete, war die damalige Beteiligung der Feuerwehranwärter am Wissenstest „über Erwarten groß“. Seit dieser Zeit wurde auch zur Tradition, das Wissenstestblatt (und die dazugehörige Musterlösung) nach der Durchführung der jeweiligen Wissenstest-Aktion in der „brandwacht“ zu veröffentlichen. Damit sollten auch die zum Wissenstest nicht angetretenen Feuerwehranwärter, aber auch „mancher ausgewachsene Feuerwehrmann“ seinen Wissensstand im stillen Kämmerlein überprüfen können. Diese lange „brandwacht“-Tradition wurde erst im Jahre 1995 aufgegeben und vor wenigen Jahren auf der Plattform des Internets wieder aufgenommen.

Bereits seit 1974 erhalten die am Wissenstest teilnehmenden Feuerwehranwärter eine Testplakette. Zunächst war die Testplakette an alle Teilnehmer vergeben worden, unabhängig vom Testergebnis. Allein die Beteiligung zählte (nach dem Motto „Dabei sein ist alles“). Erst ab 1984 wurde die Vergabe der Plakette an die Testergebnisse geknüpft und als „echte“ Belohnung nur an die erfolgreichen Teilnehmer ausgeteilt. Die Testplakette hat sich von einer Teilnahmebestätigung hin zum sichtbaren Nachweis der erfolgreichen Teilnahme und des Fachwissens entwickelt. Damit sollte auch der Anreiz gesteigert werden, an der vorbereitenden Ausbildung teilzunehmen, um sich das erforderliche Wissen anzueignen.

Bis 1995 enthielt die Plakette die jeweilige Jahreszahl. In Anbetracht des großen Verwaltungsaufwandes, der zur Ermittlung der benötigten Stückzahlen jedes Jahr notwendig war, wurde 1995 der Beschluss gefasst, die Form der Plakette zu ändern: die Jahreszahl wurde durch das Feuerwehrwappen ersetzt. Die Form der Plakette war damit zeitlos. Gleichzeitig wurden drei verschiedene Farbtönungen eingeführt: Bronze, Silber und Gold, die den ebenfalls neu eingeführten Wissensteststufen entsprachen. Dadurch sollten die Feuerwehranwärter einen weiteren Anreiz bekommen, am Wissenstest mehrfach teilzunehmen. Für die erste erfolgreiche Wiederholung erhielten sie die Wissenstestplakette in Silber und für die zweite Wiederholung die Wissenstestplakette in Gold. Die Testplakette in Gold war gleichzeitig die höchste mit einem Abzeichen zu belohnende Stufe des Wissenstests. Dies hatte jedoch (und hat bis heute) nicht zu bedeuten, dass die Feuerwehranwärter am Wissenstest nicht häufiger teilnehmen dürften. Jeder, der etwas mehr lernen will, sollte auch die Möglichkeit dazu bekommen. Ab der 3. erfolgreichen Wissenstestteilnahme gibt es zwar dann kein Abzeichen mehr, den Jugendgruppen bleibt es jedoch unbenommen, für diese

Teilnehmer eine andere Art der Belohnung auszugeben. Für die 3. Wiederholung (4. Stufe) ist derzeit landesweit (vgl. „brandwacht“ 12/1995, Seite 242) eine Urkunde festgelegt, deren Muster den Kreis-/ Stadtjugendwarten zur Verfügung gestellt wurde.



Wissenstest 73 – Jugend in der Feuerwehr

Auf den beiden letzten Seiten dieses Heftes finden Sie den Wissenstest, an dem in der diesjährigen Feuerschutzwoche die Feuerwehranwärter in Bayern teilnahmen. Die Beteiligung, das kann jetzt schon festgestellt werden, war über Erwarten groß. Die Auswertung der Ergebnisse ist noch in vollem Gange. Durch die Veröffentlichung dieses Testblatts in der „Brandwacht“ soll jetzt allen die Möglichkeit gegeben werden, diesen Test selbst auch zu machen. Vielleicht hat auch mancher ausgewachsene Feuerwehrmann daran zu knacken.

217

Eine weitere Neuerung beim Wissenstest markiert das Jahr 2001. Auf Vorschlag der Kreis- / und Stadtjugendwarte wurden für den Wissenstest ab Stufe II Zusatzaufgaben eingeführt. Diese Zusatzaufgaben sollten dem weiteren Anreiz dienen, an der Vorbereitung auf den Wissenstest gewissenhaft teilzunehmen. Die Resonanz auf die Zusatzaufgaben war unterschiedlich. Für viele waren die Steigerungen in der Schwierigkeit zu gering; die Meisten begrüßten jedoch diese Regelung als einen Schritt in die richtige Richtung. Dies zeigt gleichzeitig auf, dass es nach wie vor Bedarf an weiterer Entwicklung des Wissenstests gibt. Jede Diskussion macht es jedoch immer wieder deutlich, dass die überwältigende Mehrheit an (Kreis-, Stadt-) Jugendwarten die bisherige Form des Wissenstests als Grundlage für die weitere Entwicklung wünscht. Jedes Jahr wird daher den Kreis- und Stadtjugendwarten im Rahmen Ihres Aufbaulehrganges an der Staatlichen Feuerwehrschiele Würzburg die Frage gestellt, wie soll es weiter mit dem Wissenstest gehen. Jede Anregung, die bei der Mehrzahl, der dortigen Teilnehmer Zustimmung findet, wird weiter verfolgt und auf Ihre Umsetzbarkeit in einer kleinen Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der Wissenstestbeiträge geprüft. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen wiederum in die Tagesordnung/Diskussionsrunde des Aufbaulehrganges für die Kreis- und Stadtjugendwarte ein. Und so schließt sich der Kreis, durch welchen eine systematische, geordnete und den Bedürfnissen angepasste Entwicklung des Wissenstests umgesetzt wird.

Seit dem Jahr 2002 wird der Vorbereitungsbeitrag zum Wissenstest nicht nur über die „brandwacht“ verteilt, sondern auch im Internet präsentiert. Durch die Nutzung des Internets konnte eine bessere Erschließung der Anwender (sprich Jugendwarte) erreicht werden. Die Beiträge sind im Prinzip für jeden Jugendwart zugänglich. Die Probleme, die durch die zeitverzögerte Weitergabe der „brandwacht“-Beiträge bis auf die Ebene der Jugendwarte vorgekommen sind, konnten damit (zumindest teilweise) bewältigt werden. Die Internet-Plattform trägt außerdem zur Erweiterung des Angebotes an Lernhilfen bei. Seit 2004 können so auf die Vorbereitungsbeiträge abgestimmte Folienvorträge, Arbeitsblätter u. ä. herunter geladen bzw. ausgedruckt werden.

2. Wissenstest heute

2.1 Die Grundlagen für den Wissenstest

Das in der Jugendwartmappe enthaltene Ausbildungsprogramm für Feuerwehranwärter gibt den Jugendwarten Hinweise und Tipps zur Durchführung der Ausbildung in den Jugendgruppen der Feuerwehren Bayerns. In den Altersgruppen 12 bis 14 wird der Wissenstest als eine Möglichkeit zur Vermittlung des feuerwehrtechnischen Wissens genannt.

In dieser Zeitspanne können an die Feuerwehranwärter nur wenige Anforderungen gestellt werden. Der Wissenstest soll hier zu einer kreativen Teilnahme der Feuerwehranwärter am Feuerwehrgeschehen beitragen.

Darüber hinaus erfüllt der Wissenstest eine wichtige Öffentlichkeitsfunktion. Das Bayerische Staatsministerium des Innern empfiehlt deshalb in den Bekanntmachungen zur Aktionswoche, den Wissenstest in diesem Rahmen durchzuführen. Dies dient der Nachwuchswerbung und der Motivation der jungen Feuerwehrmitglieder, bei der Feuerwehr zu bleiben.

2.2 Wie werden Wissenstest-Beiträge erarbeitet?

Um möglichst aktuell zu bleiben, werden die Themen für die Wissenstest-Aktion jeweils für das folgende Jahr festgelegt. Die Meinungsbildung erfolgt im Rahmen des jährlich an der Staatlichen Feuerwehrschiele Würzburg stattfindenden Aufbaulehrganges für Kreis- und Stadtjugendwarte. Unter Beteiligung und mit Zustimmung dieser Führungskräfte aus dem Bereich der Jugendfeuerwehr Bayern wird eine Auswahl getroffen, welche die Grundlage für die weitere Bearbeitung ist. Der Auftrag zur detaillierten Ausarbeitung der Wissenstest-Beiträge wird an einen kleinen Arbeitskreis mit Beteiligung von derzeit 4 Stadt- und Kreisjugendwarten unter der Federführung der Staatlichen Feuerwehrschiele Würzburg übertragen.

Die Mitglieder des Arbeitskreises bringen ihre Ideen zu Papier und stimmen sie in einer gemeinsamen Besprechung ab. Weitere Abstimmung erfolgt auf dem telefonischen und elektronischen Wege. Je nach Bedarf können noch weitere Besprechungen des Arbeitskreises stattfinden. Nach der Fertigstellung eines Arbeitsentwurfes, wird dieser nochmals verschiedenen Fachstellen, z. B. dem Staatsministerium des Innern, der Jugendfeuerwehr Bayern und den Feuerwehrschiele zur abschließenden Stellungnahme vorgelegt. Nach Einarbeitung von Änderungswünschen werden diese Beiträge für den Druck aufbereitet, um rechtzeitig als Sonderdruck an den für den „brandwacht“-Vertrieb zuständigen Verlag geliefert zu werden. Gleichzeitig wird die Internet-Version einschl. Foliensätze vorbereitet und zum Zeitpunkt der „brandwacht“-Erscheinung veröffentlicht. Die Internet-Veröffentlichung wird jeweils nach der Wissenstest-Aktion um die Prüfungsfragen und die Musterlösungen ergänzt.

Diese Vorgehensweise hat sich bisher bewährt, wird aber im Detail den Gegebenheiten angepasst, so dass auch hier eine stetige Entwicklung stattfindet. Ziel ist es, eine möglichst breite Akzeptanz bei den Jugendwarten Bayerns zu erreichen.

2.3 Hinweise zur Durchführung der Wissenstest-Aktion

Vorbereitung auf die Wissenstest-Aktion

Die Vorbereitung auf den Wissenstest ist der eigentliche Sinn der Aktion. Der Wissenstest selbst soll nur die Krönung für den gesamten Aufwand sein.

Je nach örtlichen Verhältnissen und Teilnehmerzahl kann die Ausbildung unterschiedlich organisiert sein.

Sind in einer Feuerwehr ausreichend viele Feuerwehranwärter vorhanden, kann die Ausbildung auf örtlicher Ebene durchgeführt werden. Sind an den einzelnen Standorten nur wenige Anwärter vorhanden, ist die Zusammenfassung der Ausbildung für mehrere Standorte oder für einen Bereich zweckmäßig. Der organisatorische Rahmen sollte in Abstimmung mit dem Kreis-/Stadtjugendwart festgelegt werden.

Um die Belastung des Jugendwartes zu reduzieren, empfiehlt es sich, die Aufgaben auf mehrere Feuerwehrangehörige zu verteilen.

Das für die Durchführung der Vorbereitung notwendige Umfeld, z. B. Unterrichtsraum (mit entsprechender Technik), erforderliche Lehr- und Lernmittel, geeignete Fläche im Freien für die praktische Ausbildung müssen rechtzeitig auf der Grundlage des Ausbildungskonzeptes eingeplant sein.

Die Ausbildung sollte sinnvollerweise bereits in der ersten Jahreshälfte durchgeführt werden. Den Jugendwarten steht hierzu ab etwa Mitte Februar der Beitrag zur Vorbereitung auf den Wissenstest als Beihefter in der „brandwacht“ und als Internet-Datei (Adressen: www.sfs-w.de und www.jf-bayern.de) zur Verfügung. Zur Unterrichtsvorbereitung kann der Jugendwart zusätzlich einen Foliensatz und ggf. Arbeitsblätter oder Mustervorlagen nutzen, die ebenfalls aus dem Internet herunter geladen oder ausgedruckt werden können.

Es ist wichtig, dass sich der Jugendwart intensiv mit den Inhalten des Beitrages zur Vorbereitung auf den Wissenstest und ggf. mit dem Foliensatz auseinandersetzt. Der Jugendwart muss sich mit dem Thema identifizieren und ein eigenes Konzept auf der Grundlage des Vorbereitungsbeitrages aufbauen. Er sollte auf jeden Fall vermeiden, den Beitrag mehr oder weniger nur vorzulesen. Der Lehrerfolg wird wesentlich besser, wenn der Lehrstoff mit eigenen Worten vermittelt und mit eigenen, neuen Ideen angereichert wird.

Durchführung des Wissenstests

Die Feuerwehr-Aktionswoche bietet den besten Rahmen für die Durchführung des Wissenstests. Sollte der Termin aus organisatorischen Gründen nicht eingehalten werden können, so ist möglichst unmittelbar danach, spätestens jedoch bis November die Aktion abzuschließen.

Der Wissenstest kann im Rahmen von zentralen Landkreisveranstaltungen oder auf Ortsebene durchgeführt werden. Je nach vorgesehener Teilnehmerzahl sind die organisatorischen Vorbereitungen zu treffen.

Die Kreis- und Stadtbrandräte bzw. die Kreis- und Stadtjugendwarte können die zur Durchführung des Wissenstests erforderlichen Unterlagen (Testblätter und Musterlösungen) ab etwa Mitte Juli bei den Fachberatern für Brand- und Katastrophenschutz der zuständigen Regierung anfordern. Diese Unterlagen sind erst kurz vor dem geplanten Termin an die Veranstalter zu verteilen.

Auch die Testplaketten können bei den Fachberatern für Brand- und Katastrophenschutz angefordert werden. Die Kreis- und Stadtbrandräte bzw. die Kreis- und Stadtjugendwarte werden gebeten, eine genaue Statistik über die abgelegten Stufen zu führen, um übermäßige Anforderungen zu vermeiden. Die in den Vorjahren nicht verbrauchten Plaketten sind bei der Neuanforderung zu berücksichtigen.

Der Teilnehmer kennzeichnet auf dem Testblatt die abzulegende Stufe. Diese Kennzeichnung muss mit den Eintragungen im Dienstbuch, der Bestätigung der eigenen Feuerwehr oder einem sonstigen Nachweis übereinstimmen.

Die Voraussetzungen zum Bestehen des Wissenstests sind in der Musterlösung festgelegt.

Teilnehmer, die den Wissenstest erfolgreich bestanden haben, erhalten zur Belohnung eine Testplakette in der Ausführung für die entsprechende Stufe. Diese Testplakette wird zum Übungsanzug für Feuerwehranwärter getragen. Es wird nur die Testplakette der höchsten Stufe des erfolgreich abgelegten Wissenstests getragen.

Testplaketten sind nur für die Stufen I bis III (entsprechend Bronze bis Gold) vorgesehen. Für die Stufe IV kann auf der Landkreisebene eine Urkunde oder eine andere Art der Belohnung festgelegt werden.

Es bleibt den Jugendwarten unbenommen, auch eine Teilnahme über die Stufe IV hinaus zuzulassen, sofern der Teilnehmer das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Auch dafür kann eine Belohnung festgelegt werden. Die Art dieser Belohnung sollte jedoch im Landkreis einheitlich sein.

Im Anschluss an den Wissenstest sollen die Testfragen gemeinsam besprochen und eventuell noch vorhandene Wissenslücken geschlossen werden. Hilfestellung dazu geben die Musterlösungen.

Der Jugendwart sollte die Möglichkeit nutzen, durch den Wissenstest ein positives Bild der Feuerwehr in der Öffentlichkeit darzustellen (Presse, Radio, Fernsehen). Der Zuschauerkreis sollte möglichst weit gezogen werden, beginnend bei den Eltern und Schulfreunden der Teilnehmer.

3. Kritische Anmerkungen zum Wissenstest

Die bei der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg und der Jugendfeuerwehr Bayern eingehende konstruktive Kritik fließt in die Meinungsbildung mit ein. Es ist deshalb sehr wichtig, dass kritische Meinungen und neue Vorschläge an die oben genannten Stellen weiter gegeben werden. Diese Resonanz gibt wichtige Hinweise darauf, wie der Wissenstest angekommen ist und wo Verbesserungsbedarf besteht. Nachfolgend sollen einige solche Anmerkungen aufgegriffen und eine Erläuterung aus der Sicht der Verantwortlichen gegeben werden.

Altersspanne von 12 bis 18 Jahren bei gleichem Wissenstest ungerecht? (Motivationsprobleme für ältere Feuerwehranwärter)

Durch die Erweiterung der Altersspanne für die Aufnahme der Jugendlichen in die Feuerwehr auf 12jährige sind auch die Herausforderungen an die Jugendwarte gestiegen. Mehr denn je ist die Kreativität des Jugendwartes gefragt. Der Wissenstest ist schwerpunktmäßig auf die Altersstufen von 12. bis 14. Lebensjahr abgestimmt. Dies entspricht den Festlegungen der Jugendwartmappe. Ab dem 14. Lebensjahr kann der Feuerwehranwärter an der Jugendleistungsprüfung und ab dem 15. Lebensjahr an der Feuerwehr-Grundausbildung teilnehmen. Dem Schwierigkeitsgrad des Wissenstests werden dadurch deutliche Grenzen gesetzt, da eine inhaltliche Abstufung zur Feuerwehr-Grundausbildung erreicht werden muss. Es ist deshalb nahezu zwangsläufig, dass die 15 bis 18jährigen Feuerwehranwärter, die an der Feuerwehr-Grundausbildung und gleichzeitig am Wissenstest teilnehmen (können), das Niveau des Wissenstests zu einfach empfinden. Würde das Niveau des Wissenstests an die älteren Feuerwehranwärter angepasst, so müsste mit zwei Auswirkungen gerechnet werden:

- Die Neulinge in der Feuerwehr würden den Anschluss nicht mehr schaffen und wären dadurch demotiviert
- Die älteren Feuerwehranwärter würden zwar den Wissenstest interessanter aber dafür die Feuerwehr-Grundausbildung zu langweilig finden. Die Motivationsarbeit würde sich nur verlagern

Die Frage, ob durch eine strikte Einführung einer Altersbegrenzung (z. B. 15 Jahre) für die Teilnahme am Wissenstest eine Lösung des Problems zu erreichen wäre, ist nur schwer zu beantworten. Es erscheint schwer vermittelbar, jemandem das Lernen bzw. das Prüfen seines Wissensstandes zu verbieten. Den Älteren Teilnehmern muss jedoch klar gemacht werden, dass die Zielgruppe des Wissenstests die 12 bis 14jährigen Feuerwehranwärter sind und dass sie mit den Aufgaben ggf. unterfordert sind. Es sollte jedoch immer angestrebt werden, dass auch die älteren Feuerwehranwärter an der vorbereitenden Ausbildung teilnehmen, denn dort können sie mit Sicherheit etwas dazu lernen.

Verhältnis des Ausbildungsaufwandes zum Schwierigkeitsgrad der Prüfungsfragen unausgewogen?

Wie bereits erwähnt, ist der Wissenstest nur die Krönung der Aktion an deren Anfang die vorbereitende Ausbildung steht. Die Testfragen werden so gestellt, dass jeder, der an der Vorbereitung teilgenommen hat, diese auch problemlos beantworten kann. Es kann deshalb der Eindruck entstehen, dass die Testfragen zu einfach seien.

Um die Anforderungen etwas abzustufen zu können, wurden vor wenigen Jahren für die höheren Stufen Zusatzaufgaben eingeführt. Die Zusatzaufgaben stellen an sich noch keine Erhöhung des Schwierigkeitsgrades dar. Auch hier gilt, dass jeder der an der Vorbereitung gewissenhaft teilgenommen hat, die Fragen problem-

los beantworten kann. Für die höheren Stufen muss jedoch im Verhältnis zur Gesamtpunktzahl eine höhere Mindestpunktzahl erreicht werden, auch wenn das für den „normal“ fleißigen Anwärter ebenso kein Hindernis darstellt.

Der Aufwand für die Durchführung der Vorbereitung auf den Wissenstest richtet sich, wie bereits erwähnt, nach dem Ausbildungskonzept des Jugendwartes. Der Vorbereitungsbeitrag in der „brandwacht“ bzw. im Internet gibt ihm Hinweise zur Durchführung und liefert ihm die wesentlichen Lehrinhalte, damit er vorher nicht aufwendig in der Feuerwehrliteratur recherchieren muss. Der Jugendwart muss sich aber selbst mit dem Thema identifizieren und ein eigenes Konzept auf der Grundlage des Vorbereitungsbeitrages aufbauen.

Im übrigen, diejenigen Feuerwehren, die den Wissenstest vorher austeilen (es soll angeblich welche geben!), schaden nur sich selbst und verkennen das Ziel des Wissenstests und der gesamten Aktion.

Wie sollen Schwänzer behandelt werden, die den Wissenstest ablegen wollen?

Die Testfragen sollen die Schwerpunkte des Lehrstoffes abdecken und nicht seine Randgebiete (ggf. mit wenigen Ausnahmen). Diese entsprechen oft dem allgemeinen Feuerwehrwissen, mit welchem viele engagierte Feuerwehranwärter im Feuerwehralltag in Berührung kommen. Es kann deshalb vorkommen, dass die Testfragen auch von an der Vorbereitung nicht teilnehmenden Feuerwehranwärtlern lösbar sind. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Vorbereitung unnötig ist, da man den Wissenstest sowieso besteht. Diejenigen Feuerwehranwärter, die an der Vorbereitung teilgenommen haben, sind auf jeden Fall besser für die Zukunft gewappnet als die Schwänzer. Wenn die Vorbereitung gut organisiert war und deshalb den Teilnehmern auch Spaß gemacht hat, so haben sie doppelt gewonnen. Ziel der Jugendwarte sollte deshalb sein, durch eine attraktive Gestaltung der Vorbereitung auf den Wissenstest (und der Jugendarbeit insgesamt) Einfluss auf das positive Verhalten der Schwänzer zu nehmen.

Um es deutlich zu sagen: der Ausschluss der Schwänzer vom Wissenstest ist kein geeignetes Mittel, um eine Lösung des Problems zu erreichen. Auch durch die Erhöhung des Schwierigkeitsgrades der Prüfungsfragen würde man möglicherweise die „Fleißigen“ bestrafen und am Ende das Gegenteil erreichen.

Ideen mit Folien und Arbeitsblatt pädagogisch sehr wertvoll aber für den Nutzer zu teuer

Der im Internet (Adressen: www.sfs-w.de und www.jf-bayern.de) präsentierte Folienvortrag und die Arbeitsblätter sind als Angebot an die Jugendwarte zu verstehen, in dieser oder einer ähnlichen Form den Lehrstoff zu vermitteln. Es ist eine Erweiterung des Angebotes an Lernhilfen im Vergleich zu den früheren Jahren, als es nur den Vorbereitungsbeitrag in der „brandwacht“ gab. Es gibt immer mehr Feuerwehrangehörige, besonders in der jungen Generation, welche die Vorteile des Internets und der EDV-Technik nutzen wollen. Natürlich ist der Ausdruck der Folien in Farbe

nicht billig. Andererseits könnte dieses Angebot über eine zentrale Verteilung der fertigen Folien in Druckform aus Kostengründen nicht verwirklicht werden. Bei manchen Feuerwehren besteht aber bereits jetzt die Möglichkeit einer direkten Präsentation der Folien vom Computer aus. Sollten die Kosten des Ausdrucks für die Nutzung entscheidend sein, so kann auch überlegt werden, die Anzahl der Folien entsprechend dem eigenen Konzept des Jugendwirts zu verringern. EDV-bewanderte Jugendwarte haben außerdem die Möglichkeit, mit den Funktionen des Acrobat Readers (z. B. Graphiken und Bilder von den Folien über die Zwischenablage in andere Programme übernehmen) eigene Folien zusammen zu stellen.

Wie sind Wissenstests zu bewerten, die aus dem theoretischen und dem praktischen Teil bestehen?

Die Bewertungskriterien sind grundsätzlich im Musterlösungsblatt zum jeweiligen Wissenstest festgelegt. Folgende Grundregeln sind jedoch einzuhalten:

- Der Wissenstest ist bestanden, wenn die Addition der Punkte aus dem theoretischen und praktischen Teil die geforderte Mindestpunktzahl ergibt
- Das Bestehen des theoretischen Teils ist keine Voraussetzung für die Zulassung zum praktischen Teil (und umgekehrt)
- Der Teilnehmer muss zu beiden Teilen antreten, auch wenn er z. B. allein mit dem theoretischen Teil die Mindestpunktzahl erreicht hat

4. Ausblick

Der Wissenstest ist nach wie vor ein attraktives Instrument der Jugendfeuerwehrarbeit. Um es den Gegebenheiten der Zeit anzupassen, werden seine Inhalte und Ziele stets kritisch hinterfragt. Der Erfahrungsaustausch mit den Anwendern (Kreis-/Stadtjugendwarten und den Jugendwarten vor Ort) spielt hier eine wesentliche Rolle. Kreative Ideen, die zur Fortentwicklung des Wissenstests beitragen, werden bei der Vorbereitung der Beiträge gerne aufgegriffen.

Die größte Verantwortung für die Akzeptanz der Wissenstest-Aktion bei den Feuerwehranwärtern lastet auf den Jugendwarten. Die Durchführung der vorbereitenden Ausbildung steht hier im Mittelpunkt. Die Wissenstest-Aktion wird nur so gut, wie sie von den Jugendwarten umgesetzt wird. Die Jugendwarte müssen letztlich den Lehrstoff in einer von allen Teilnehmern akzeptierten Form vermitteln. Das bleibt ihnen auch in Zukunft nicht erspart.

Impressum

Erstellt durch: Arbeitskreis „Wissenstest“ (Staatliche Feuerweherschule Würzburg und Jugendfeuerwehr Bayern)

Stand: 02/2006